

1.) Ort: Ochtersum / Ostfriesland.

2.) Erbauer und Jahr: Christian Clausing, Herford, 1736.

3.) Orgelgehäuse: Spätbarockes Gehäuse mit außerordentlich schönem Schnitzwerk über Altar an der Ostseite der Kirche. Rückwand aus Holz. Gliederung des Prospektes: Mittlerer Rundturm mit 7 klingenden Pfeifen. Links und rechts je ein grosses Flachfeld mit je 4 klingenden Pfeifen. Dann links und rechts je ein kleinerer Spitzturm mit übereinander angeordneten Pfeifen, unten 9 klingende, oben 9 stumme, dann als Abschluss links und rechts je 1 seitlicher Rundturm mit 7 klingenden Pfeifen.

Abstand	- Kirchenboden	- Emporenboden	: 2,35 m
	- Kirchendecke		: 5,70 m
	- Chormauer	- Gehäusehchw.	: 6,90 m
	- Kirchenmauer	- Gehäuseseite	: 3,43 m

4.) Innenaufsicht: Siehe besonderes Beiblatt.

5.) Traktur: Mechanisch. Zugwerk. Binarmige Taste - Winkel - Abstrakt. Winkel - Wellatur - Abstrakte - Ventil.

6.) Windverhältnisse: Magazin mit Schöpfer neueren Datums. Elektr. Winderzeuger vorhanden. Kanäle alle neu. Winddruck 70 mm WS.

7.) Spielschrank:

- a) vor der Orgel, Spieler mit Rücken zur Kirche.
- b) 1 Manual, angehängtes Pedal.
- c) neuere Klaviatur.
- d) Umfang C₁ - c¹ ohne Cis.
- e) Altes Pedal mit ganz kurzen Tasten, C₁ - c¹ ohne Cis. Teilung 72 mm von Ganston zu Ganston. c¹ liegt hinter h₁ des Manuals.
- f) keine Koppeln.
- g) Anordnung der Registerzüge.

links vom Spieler: Rohrflöte 8' Breckels vom Spieler

Rohrflöte 8'	Prinzipal 8'
Oktave 4'	Gedächtnis 8'
Oktave 2'	Quinte 8'
Gambe 8'	Leer 8'
Diskant	Gambe 8' Ba3
Trompete 8' Diskant	Trompete 8' Ba3

8.) Art der Laden: Soweit erkennbar verspundete Laden von Eichenholz. Da alle Schrauben eingerostet sind und die Holzbrechen, würde die Lade nicht geöffnet und nichts gemessen, um keine Zerstörungen anzurichten.

10.) Tonhöhe: Heute normal, da alles Pfeifwerk um 1/2 Ton fortgerückt und die tiefsten Pfeifen ergänzt wurden.

3.) u. 11.) Registeranordnung auf der Lade und Pfeifenmensuren.

Die Pfeifen stehen namentlich an den Bassen so eng und die Platzverhältnisse sind so ungünstig, daß bei Rohrflöte 8', Gedackt 8' und Oktave 4' die Basspfeifen nicht herausgenommen werden konnten und daher nur die Durchmesser notiert sind.

1) Prinzipal 5': neu von Zink, im Prospekt. Von Hannover nach dem Weltkriege I eingebaut.

2) Rohrflöte 8': alt. Zugelötete Pfeifen mit einfach eingedruckte Labien, grossen Bärten, Kernstechen, Rohraufsätze von C an aus 20% Legierung.

Mensur:

	Durchm.	Labbr.	Labh.	Rohr ϕ	Rohrlg.
C	125,0 mm			30,6 mm	165,0 mm
Fis	114,0			24,6	125,0
c	84,8	63,5 mm	18,4 mm	16,6	102,0
fis	64,6	47,0	17,3	14,0	60,0
c'	51,2	39,5	14,0	fehlt.	fehlt.
fis'	42,8	35,0	11,3	9,5	26,0
c''	35,0	28,8	9,5	7,6	18,2
fis''	29,8	22,7	5,8	6,1	12,8
c'''	fehlt.				

3) Gedackt 8': alt. Schwere gedecktem Pfeifen mit Hüten, grossen Bärten einfachen Labien, ohne Kernsteche, aus 20% Legierung.

Mensur:

	Durchm.	Labbr.	Labh.	Durchm.	Labbr.	Labh.
C	125,0 mm			Fis	94,0 mm	
c	73,7	54,5 mm	24,9 mm	fis	56,6 mm	43,0 mm
c'	45,0	24,0	12,6	fis'	36,0	32,0
c''	19,8	14,5	6,1	fis''	27,3	17,0
c'''	fehlt.					8,2

4) Oktave 4': Schwere, alte Pfeifen mit einfach eingedruckten Labien ohne Bärten und zum Teil sehr dicken Kernaus 20% Legierung.

Mensur:

	Durchm.	Labbr.	Labh.	Durchm.	Labbr.	Labh.
C	76,2 mm			Fis	59,0 mm	45,1 mm
c	47,8	38,0	11,8	fis	38,0	27,9
c'	28,0	20,2	6,6	fis'	23,2	18,0
c''	17,6	13,5	5,1	fis''	13,8	9,5
c'''	fehlt.					3,7

5) Quinte 3': Pfeifen wie Oktave 4'. Mensur identisch.

6) Oktave 2': Pfeifen wie Oktave 4'. Mensur identisch.

7) Mixtur: Auf dieser Schiefe steht jetzt Gambe 8' (neu).

8) Dulcian 16': fehlt. Hier stand 1736 eine Sequialtera.

9) Trompete 8': mit Bass und Diskantteilung. Gedrehte Holzköpfe in Metallstiefeln. Das erste vorgifundene Register dieser Bauart von so hohem Alter. Da alles stark oxidiert ist, halten Köpfe, Kehlen und Secher nur noch notdürftig zusammen. Es wurde deshalb nicht auseinandergenommen, um keine Beschädigungen hervorzurufen. Gemessen wurden daher nur die Körperdurchmesser, die Körperlängen bis zum Krückenstand und die Zungenbreite. Das Register ist offene, ziemlich tiefe, ganz schwach konische Messingkeulen, ohne Bleifütterung und ohne Belederung. Dennoch

Fortsetzung Trompete 8'.

ist die Tonstärke im Baß nicht zu groß.

<u>Mensur:</u>							
	<u>Zg.Br.</u>	<u>Becher Ø</u>	<u>Becherlg.</u>		<u>Zg.Br.</u>	<u>Becher Ø</u>	<u>Becher</u>
C	21,2 mm	140,0 mm	1945 mm	Fis	20,8 mm	118 mm	1390
c	15,0	97,0	990	fis	13,0	94	735
c'	9,8	68,0	450	fis'	9,5	60,0	315
c''	7,7	57,0	228	fis'	6,7	45	145
c'''	fehlt.						

12.) Keine Nebenzüge.

13.) Hinter der Orgel in den Holzrahmen eingeschnitten: "Anno 1736 ist diese", darüber gemalte Schrift: "Anno 1736 ist diese Orgel gebaut Wilhelm G. Fastelnuu, der erste Orgelnist Joh. Friedr. Bernhardt, Frediger, Heike Janhsen und Remme Habben, Vorsteher."

14.) Allgemeiner Bauzustand: ist denkbar schlecht. Neben erheblichem Wurmfraß in allen Weichholzteilen hat das Metall der Pfeifen durch Lohen des Eichenholzes bedenklich oxidiert (Fäße), besonders bei der Trompete, auf deren konstruktive Eigenart nochmals hingewiesen wird. Auch die Mechanik bedarf dringlichst gründlicher Überholung. An Bälgen, Kanälen und Windkästen tritt erheblicher Windverlust auf.

15.) a) Um den drohenden weiteren Verfall aufzuhalten, muss die Orgel tunlichst sofort gänzlich auseinandergenommen, gereinigt und vollständig repariert werden, insbesondere sind die Windladen neu zu verleimen.

b) Wünschenswert wäre die Wiedernerstellung der ursprünglichen Disposition, die nach dem Befund der Lade und den noch vorhandenen Rastbrettern folgendermaßen gelautet haben muss: Prinzipal 8', Gedackt 8', Rohrflöte 3', Oktave 4', Quinte 3', Oktave 2', Sesquialtere 2fach (1805 durch Dulcian 16' ersetzt) Mixtur 4fach, Trompete 8' geteilt ind. Baß und Diskant, Tremulant.

16.) Nichts vorhanden.